

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt Deutschwestungarns

Schriftleitung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernspr. 25
Sprechstunden der Schriftleitung täglich von 11—12 Uhr.
Zuschreibern sind stets an die Schriftleitung und nicht
an einzelne Personen derselben zu richten. Originale
Mitteilungen sind uns telegraphisch zu übermitteln.

Verwaltung: Oedenburg, Deakpl. 50, Fernsprecher 18.
Anzeigen und Abonnements werden in unserer Ver-
waltung, Deakplatz 50, und in unserem Stadtlokal,
Grabenstraße 72, angenommen. Schluß der Anzeigen-
annahme 12 Uhr mittags, am Samstag 11 Uhr vorm.

Einzelnummer

1 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag pünktlich um 1/5 Uhr nachmittags zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 20 K, 1/2jährlich 60 K, 1/3jährlich 120 K, ganzjährig 240 K frei ins Haus zugestellt.

Einzelnummer

1 K

Nr. 129.

Mittwoch, den 9. Juni 1920.

52. Jahrgang.

Das Unglück in Brennberg.

Oedenburg, 8. Juni.

Oedenburg hat wirklich Recht. Zuerst hat es ein äußerst ertragfähiges Kohlenbergwerk (dessen Ertragsfähigkeit allerdings noch weit gesteigert werden könnte). Doch freut die Stadtverwaltung dieser Besitz nicht und sie verpachtet ihn um einen Pappentitel auf unendlich lange Zeit, sich selbst dabei ein so geringes Quantum vorbehaltend, daß man heute nur staunend fragen kann, wie so derartiges möglich sein konnte. Wohlgerichtet, nicht die Verpachtung des Kohlenwerkes machen wir jenen, die seinerzeit namens der Stadtgemeinde den Vertrag abschlossen, zum Vorwurf, wohl aber, daß der Vertrag derart unglücklich gemacht wurde, daß die Stadtgemeinde bei Eintritt anderer Verhältnisse kein Recht hat, die Anwendung anderer Bestimmungen zu verlangen, bezw. den Vertrag einfach einseitig zu kündigen.

Und nun sind ausgerechnet in jenem Schacht, der zur ohnehin künftigen Kohlenversorgung der Stadt Oedenburg bestimmt ist, Aufschüttungen eingetreten, die es auf lange Zeit, vielleicht auf Jahre hinaus, unmöglich erscheinen lassen, daraus Kohle zu fördern. Dieses Unglück muß unsere Stadt gerade zu einer Zeit treffen, wo die Kohlenproduktion der ganzen Welt eine derart geringe ist, daß man von einer Weltkohlenkrise sprechen kann, zu einer Zeit, wo der freihändige Einkauf von Kohle für jedermann, sei es nun der Staat oder eine Gemeinde oder gar nur ein Privater, eine Kunst ist, die keiner trifft. Wohl ist der Handel mit Kohle staatlich bewirtschaftet, aber was nützt dies. Wo zu wenig vorhanden ist, da kann auch die staatliche Bewirtschaftung nichts helfen, sie kann höchstens dafür sorgen, daß jeder gleich wenig bekommt. Und speziell unser Staat ist nach seiner Verfassung durch den unglücklichen Friedensvertrag so kohlenarm geworden, daß der allergrößte Teil des Bedarfes im Auslande gedeckt werden muß. Aber auch das Ausland hat keinen Heberfluß, auch dort ist nichts oder beinahe nichts zu erhalten.

Wir sehen also, daß das Unglück im Brennberger Kohlenbergwerk für Oedenburg deswegen katastrophal ist, weil keine Aussicht vorhanden ist, daß von anderer Seite für den Kohlenbedarf unserer Stadt Deckung gefunden werden kann. Drum heißt es für unsere Stadtgemeinde rasch zu handeln, bevor es zu spät ist. Der Winter steht beinahe schon vor der Tür, jeder Tag, der verriemt, jede Gelegenheit, die verpakt wird, ist unwiderbringlich verloren. Gewiß, es wird den Lenkern der Geschicke unserer Stadt nicht leicht fallen, einen Ausweg aus der drohenden Gefahr einer Kohlenkatastrophe zu finden. Aber ein solcher Ausweg muß gefunden werden. Vor allem muß die Gesellschaft, an die der Brennberger Betrieb verpachtet ist, gezwungen werden — vielleicht ist sie aber auch aus freien Stücken gewillt, der Stadt entgegenzukommen — in der Kohlenversorgung Oedenburgs keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Sollte sich die Pacht-

Keine Regierungskrise.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juni. Aus Kreisen, die die Ansichten der Regierung kennen, erfährt der „Pester Lloyd“, daß vorderhand keine Rede von einer Umgestaltung der Regierung sein könne. Diese werde erst nach der Vornahme der Wahlen in den Wahlbezirken jenseits der Theiß vorgenommen werden; allerdings könne auch bei dieser Umgestaltung keine Rede davon sein, daß die eine oder die andere der beiden Regierungsparteien aus der Regierung ausscheide, sondern es werde nur bei der Neubildung der Regierung dem sich durch diese Neuwahlen ergebenden Kräfteverhältnisse zwischen den beiden Parteien Rechnung getragen werden.

Die Wahlen in Deutschland.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Berlin, 8. Juni. Bisher liegt aus 30 Wahlkreisen das Ergebnis der Sonntags durchgeführten Wahl vor. Gewählt erschienen: 68 Mehrheitssozialisten, 47 Unabhängige, 25 Deutschdemokraten, 35 Zentrumsparteiler, 34 Deutsche Volksparteiler, 27 Deutsch-nationale Volksparteiler, 3 Württembergische Bauernbündler, 1 Schlesiener Demokrat und 1 Württembergischer Bauernparteiiler und 1 Kommunist.

München, 8. Juni. Aus den bisherigen Wahlergebnissen in Bayern läßt sich feststellen, daß die bürgerlichen Stimmen zugenommen haben. Während nach den Wahlen im Jänner 1919 die bürgerlichen Parteien in der Minderheit waren, haben sie jetzt die Mehrheit erlangt. Im Jänner 1919 erhielten die bürgerlichen Parteien 45% aller Stimmen, die sozialistischen Parteien hingegen 55%; jetzt ist das Verhältnis genau umgekehrt.

Berlin, 8. Juni. Die Wahlen sind in vollster Ruhe verlaufen, die marfanthen Gestalten der einzelnen Parteien wurden sämtlich wiedergewählt. In Bayern haben die bürgerlichen Parteien die absolute Mehrheit erlangt. Das vollständige Wahlergebnis liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Antisemitische Kundgebungen in Wien.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Wien, 8. Juni. Gestern fand in der Volkshalle des neuen Rathauses und auf dem Rathausplatz eine vom deutschösterreichischen Antisemitenbunde und dem antisemitischen Flügel der christlichsozialen Partei veranstaltete Massenversammlung statt, in der nach den Ausführungen verschiedener Redner folgende Entschliebung angenommen wurde:

- Die Regierung wird aufgefordert
1. Sofort alle eingewanderten Ostjuden zu internieren.
 2. Die ehefte Abschiebung dieser Parasiten durchzuführen und die Grenzen gegen den weiteren Zugang solcher Elemente zu sperren.
 3. Die sofortige Beschlagnahme der von den Ostjuden in Wien erwachten Vermögen durchzuführen.
 4. In den Hoch- und Mittelschulen Juden nur nach Maßgabe ihres prozent-

gesellschaft hiezu nicht verstehen wollen, so muß die Stadtgemeinde wegen Nichterhaltung des Vertrages den Pachtvertrag lösen und den Betrieb wieder in eigene Regie übernehmen.

Kurz, die Stadtgemeinde muß handeln.

nellen Anteiles an der Gesamtbevölkerung zuzulassen.

5. Den jüdischen Einfluß aus der zur Aufstellung gelangenden neuen Wehrmacht auszuschalten.

6. In die zur Aufstellung gelangende neue Wehrmacht jene Unteroffiziere, Mannschaften und Offiziere einzustellen die wegen ihrer Mitgliedschaft zur „Arischen Frontkämpfervereinerung“ von der Aufnahme in die neue Wehrmacht ausgeschlossen wurden.

In der Entschliebung heißt es weiter: Von der restlosen Erfüllung dieser Forderungen macht die arische Bevölkerung Wiens ihr weiteres Verhalten zur Begierung abhängig. Sie kann nur dann für Ruhe bürgen, wenn diesen Forderungen ungesäumt Rechnung getragen werden wird.

Nach der Versammlung kam es zu einem Demonstrationsumzuge, der ruhig verlief, worauf sich die Demonstranten in voller Ordnung zerstreuten.

Auf welchem Wege sie die Kohlenversorgung der Stadt Oedenburg sichert, ist den Konsumenten schließlich und endlich gleichgültig, die Hauptsache ist und bleibt, daß wir keinen kohlenlosen Winter mehr wollen

Aus der Nationalversammlung.

Budapest, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat der Abgeordnete Adalbert Kenéz als Referent den Gesetzentwurf über die Bergwerksgebühren eingereicht. Das Haus hat den Entwurf ohne Debatte bewilligt. Derselbe hat auch das Referat über den Gesetzentwurf bezüglich der Ausfuhrgebühren erörtert. Zu diesem Gesetz sprach auch der Abgeordnete Grün, der auf dem Umstand hinwies, daß die tschechische Valuta gegenüber der ungarischen um 300 Prozent zugenommen hat.

Der Finanzminister Koranyi hat in seiner Antwort ausgeführt, daß die ungarische Valuta sich deswegen nicht im gleichen Maßstabe erholen konnte, weil unsere durch den Bolschewismus zugrunde gerichtete Volkswirtschaft nicht das selbe leisten konnte, wie die tschechische.

Auch gebe es noch einen anderen Grund: wir waren vom Auslande abgeschnitten. Wenn wir jetzt nach dem Friedensschlusse wieder mit dem Auslande in Verbindung treten können, wird das einen günstigen Einfluß auf unsere Valuta ausüben. Die Tschechen hatten schon genug Zeit, um ihre Relationen mit dem Auslande wieder aufzunehmen. Uns hat die Zeit hierzu gefehlt. Die Bedingungen zur Verbesserung unserer Valuta sind erstens die Regelung des Staatshaushaltes, das heißt also die Durchführung der größten Sparmaßnahme, zweitens, daß wir möglichst wenig Bedarfsartikel im Auslande kaufen und vor allen Dingen uns selbst versorgen. Auch müssen wir das Ausland überzeugen, daß bei uns Sicherheit der Person und des Eigentums herrscht, um solcherart dem ausländischen Kapital Lust zu machen, sich in Ungarn zu betätigen.

Nach Ansicht des Finanzministers müßte eine aus den hervorragendsten Fachmännern bestehende Kommission den Plan der Rekonstitution ausarbeiten.

Nach den Ausführungen des Finanzministers hat das Haus die Vorlage angenommen.

Erhöhung des Gaspreises in Budapest.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juni. Wie wir erfahren, wird in Budapest das Gas pro Kubikmeter von 2 auf 3 Kronen erhöht werden.

Die Budapester Unruhen.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 8. Juni. Unter Vorsitz des Abgeordneten Szmeceanyi hielt der Zentralausschuß des Vereines der erwachenden Ungarn gestern eine Ausschlußsitzung ab, in welcher folgendes festgestellt wurde: Das Ziel des Vereines der erwachenden Ungarn ist die Neugestaltung des christlichen Ungarn, die Organisierung der christlichen Gesellschaft und die Zurückdrängung des Judentums auf wirtschaftlichem Gebiete. Der Verein weist auf das entschiedenste jene Verächtlichkeit zurück, als ob er oder seine Mitglieder an den Ausschließungen beteiligt sei. Die Mitglieder des Vereines der erwachenden Ungarn seien gewohnt, Disziplin und Ordnung zu bewahren.

Landwirte beim Landesverteidigungsminister.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
 Budapest, 8. Juni. Gestern meldeten die Blätter, daß der Landesverteidigungsminister Soos eine Abordnung von Vertretern der Landwirtschaft vereinigen empfangen und dieser die Zusage gemacht habe, einzelne Detachements der ungarischen Armee aufzulösen. In dieser Form ist die Meldung unrichtig. Landesverteidigungsminister Soos erklärte vielmehr, es gebe nur eine einheitliche königlich-ungarische Armee, nicht aber einzelne Detachements. Er könne solche daher auch nicht auflösen. Auch das Szegediner Jägerbataillon unter dem Kommando des Majors Biszay und das Stuhlweihenburger Bataillon unter dem Kommando des Hauptmannes Ostenburg seien Bestandteile der einheitlichen ungarischen Armee. Von deren Auflösung könne keine Rede sein. Baron Soos erklärte, daß es ausgeschlossen sei, daß an der tatsächlich erfolgten Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit entlang der Szabadfaer Bahnanlagen Militär teilgenommen habe, daß diese unliebsamen Vorfälle vielmehr auf unverantwortliche Elemente zurückzuführen seien, die zu Unrecht militärische Uniform trugen und mit der Uniform der königlich-ungarischen Armee Mißbrauch trieben. Der Minister sagte, eine strenge Untersuchung der bedauerlichen Vorfälle zu.

Die Rede Apponyis.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
 Budapest, 8. Juni. Nachdem Apponyi in Jährberény vor den Wählern seinen Redenbericht erstattet hat, wurde ein Bankett abgehalten. Markgraf Pallavicini erhob sich zu einer Ansprache und hat Apponyi, an die Spitze seiner Anhänger treten. Apponyi sagte, er unterstütze bereitwillig die Regierung, damit sie die Rechtsordnung zu sichern vermöge. Er hoffe, die Regierung werde diese Ideale verwirklichen können, sollte ihr dies nicht gelingen, so sei er bereit, selbst die Ideale zu verwirklichen, welche wir verwirklichen müssen.

Die rumänischen Wahlen.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
 Bukarest, 8. Juni. Die Wahlen in die rumänischen Kammer hatten bisher folgendes Ergebnis: Volkspartei (Reaktion) 215 Mandate; Demokraten 34, Bessarabische Bauernpartei 25, Siebenbürgische Nationalpartei 21, Sozialisten 19, Unabhängige Demokraten 6, Sachsen 6, Siebenbürgische Bauernpartei 4, Schwaben 2 Mandate. In 22 Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich.

Der Tod des Doktor U.

Kriminalroman von W. Hopkins.
 (16. Fortsetzung.)
 Nähere Angaben über den derzeitigen Aufenthalt Henningtons konnte die Alte nicht machen. Meines Erinnerens kam ein Hennington in meinem Bekannntkreis nicht vor. Es wäre wohl auch ganz vergebliches Bemühen gewesen, die Genealogie des bewußten Zimmers und seiner Bewohner noch weiter zu studieren.
 Ich hatte aus meinen Aufzeichnungen festgestellt, daß die auf so rätselhafte Weise gefundene Wirtkarte höchstens fünf Monate alt sein konnte, da sie einer Bestellung entstammt, die ich vor fünf Monaten bezogen hatte.
 Es war mir gerade so zu Mute wie einem Menschen, der ein heiß erstrebtes Ziel und tausend Wege, die dahin führen, in greifbarster Nähe gerückt sieht und doch kaum weiß, welchen Weg er betreten soll.
 Es mag sein, daß die scharfe Gedankenarbeit dieser Tage mich das Nabelliegende übersehen ließ.
 Kurz, ich war nicht imstande, mir aus eigenem heraus eine annehmbare Theorie über den Zusammenhang meiner Wirtkarte mit Dr. U. zu bilden und war wieder einmal darauf angewiesen, abzuwarten, ob die von mir eingeleiteten Schritte irgendwelche wertvolle Anhaltspunkte ergeben würden. Jedenfalls bereitete es mir Genugtuung, die leider dadurch getrübt war, daß ich sie dem Spiele des unglaublichen aller Zufälle verdankte.

Oedenburger Nachrichten

Aufstellung einer Kriegsgefangenenkommission. Das kgl. ung. Landesverteidigungsministerium hat zur Erledigung aller auf den Heimtransport, Empfang, Versorgung und Abrüstung der Gefangenen bezüglichen Arbeiten ein Ministerialkommissariat errichtet, dessen Präses der Landesverteidigungsminister ist.

Wiederum das Geld. Im Sinne des Friedensvertrages sind wir verpflichtet, die Noten der Oesterreich-Ungarischen Bank gegen eigene Banknoten umzutauschen. Dieser einfache Vorgang wird seitens der Gerüchtereiter von Profession zur Lancierung allerlei Tartarenmährchen benützt, — so hörte man in letzter Zeit wiederholt das Gerücht auftauchen, daß bei diesem Vorgang die verschiedenen Banknoten verschieden bewertet werden. Daran ist selbstverständlich kein wahres Wort. Der Notenumtausch wird voraussichtlich innerhalb kurzer Zeit durchgeführt werden. Die Aktion wird sich aber auf ein einfaches Auswechseln der alten Noten gegen neue beschränken.

Eine Abordnung von Hörern der Berg- und Forsthochschule sprach heute in unserer Schriftleitung vor und erklärte, an dem samstägigen Fest im Reubhof hätten nur einige Hörer teilgenommen, nicht, wie es in unserem Bericht hieß, zahlreiche Hörer. Auch sei den vorgekommenen Störungen während der deutschen Vorträge nicht etwa ein nationales Moment zu Grunde gelegen, sondern es könne sich hierbei höchstens um eine unabsichtliche Unbedachtsamkeit jener paar Hörer, die am Feste teilnahmen, gehandelt haben. Wir bringen diese Erklärung unseren Lesern gerne zur Kenntnis und bemerken, daß es uns selbstverständlich seine lag, die Hörschicht im allgemeinen zu beleidigen.

Aufstellung von Handwerkerkammern. Anlässlich der letzten Sitzung der Landes-Gewerbetörporationen haben die Delegierten der Gewerbetörporation beschlossen, eigene Handwerkerkammern aufzustellen. Eine solche Kammer würde einstweilen bloß in Budapest aufgestellt werden, welche sämtliche Gewerbetörporationen in sich schließen würde und mit vollständiger Autonomie ausgerüstet wäre.

Touristen-Waldfest. Unser Touristenverein veranstaltet am 4. Juli ein Waldfest am Barisch. Das Vergnügungskomitee des Vereines ist schon an der Arbeit, auch das Damenkomitee wird nächste Woche seine Wirksamkeit beginnen und so ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses Fest unseres rührigen Touristenvereines denselben Erfolg haben wird, wie die übrigen Veranstaltungen des Vereines. Auf das Programm des Waldfestes werden wir nächste Woche noch zurückkommen.

Zur Verhinderung des Viehschmuggels. In letzter Zeit hat das Schmuggeln des lebenden und geschlachteten Viehs einen derartigen Umfang angenommen, daß die Regierung den Viehbestand Ungarns gefährdet sah; sie hat daher verordnet, daß Vieh nur mit Bewilligung des Ackerbauministers ins Ausland bzw. in die besetzten Gebiete Ungarns ausgeführt werden darf. Das Ausfuhrverbot wird sehr streng gehandhabt und jede Umgehung desselben bzw. die Hilfe dazu wird als Vergehen mit 6 Monaten Arrest, 2000 Kronen Geldstrafe, Konfiskation des Viehs und durch die Einhebung des doppelten Betrages vom erzielten Gewinnes bestraft.

Zahnarzt Dr. Alexander Weiß hat mit heutigem Tage seine Ordinationen wieder begonnen.

Bühne und Kunst

Der Holm-Hold-Neruda-Abend.

Das Künstlerdreigestirn, bestehend aus Frau Grete Holm und den Herren Holm und Neruda erfreute gestern das Oedenburger Publikum mit auserlesenen Darbietungen seines hervorragenden Könnens. Die Veranstaltung war als Abschiedsabend des deutschen Theaterensembles gedacht und befriedigte voll und ganz die Erwartungen, die das übervolle Haus mitgebracht hatte. Zunächst sang Herr Neruda drei Lieder und war Hugo Wolfs „Verwiegene Liebe“, A. Klabers „Traum“ und „Bret über mein Haupt“ von Richard Strauß. Besonders das letztere gefiel uns durch die Art des Vortrages sehr. Nach Neruda trat Frau Grete Holm die Bühne, von Beifall überschüttet, ehe sie begann. Mit ihren drei Liedern: „Die Nachtigal, als ich sie fragte“, dem „Vogelied“ aus Bajazzo und dem herzigem Liedchen „Allein“ von Storch, die sie mit dem ihr eigenen Liebreiz trefflich zum Vortrag brachte, zeigte sie ihr hohes Können. Als sich der Beifall gelegt hatte, erfreute Herr Holm die dankbaren Zuhörer durch einige flotte Dupletts und Chansons, welche stürmischen Heiterkeitserfolg zu verzeichnen hatten, so daß er sich immer wieder zu Zugaben entschließen mußte. Ihm folgte das Künstlerpaar Holm-Neruda mit einem Duett aus „Carmen“, welches ausgezeichnet vortragen wurde. Viel Beifall und zahlreiche prachtvolle Blumenpenden waren der Dank des Hauses. Nach einer kleinen Pause kam wieder Herr Neruda zum Wort, indem er aus Meinharths Oper „Gast des Königs“ ein Lied, aus „Tosca“ eine Arie sang, beides mit großer Fertigkeit. Frau Grete Holm, die ihm als Vortragende folgte, erreichte mit einem französischen Lied (La berceuse de Jocelyn von Godara) wohl den Höhepunkt ihrer Leistungen. Aber auch das Edelweißlied aus der

Operette „Endlich allein“ und das schmachtende Liebeslied „Komm, Held meiner Träume“ aus der Operette „Der tapfere Soldat“ gefiel uns durch die Art ihres lebendigen, von jeder störenden Sentimentalität freien Vortrages sehr gut, zeigten diese Lieder doch, über welche geschulte und reine Stimme die anmutige Künstlerin verfügt. Sodann trat wieder Herr Holm auf, mit womöglich noch größerem Beifall überschüttet als vorher. Speziell das „Hauslehrer-Couplet“ gefiel sehr, wozu nicht wenig die diskrete und doch vielsagende Art seines Vortrages beitrug. Den Abschluß des Abends machte wieder das Künstlerpaar Holm-Neruda mit einem Duett aus dem „Zigenerbaron“ und einem Duett aus dem „Vogelhändler“, welche beide sehr gut, ja ausgezeichnet vortragen wurden. Als der Applaus am Ende nehmend wollte, trat Herr Neruda vor die Rampe und dankte namens der drei Künstler für die so liebevolle Aufnahme, die sie in Oedenburg gefunden hätten. Er schloß mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen. Neue Beifallsstürme, die erst ein Ende nahmen, als der eiserne Vorhang sich schon lange gesenkt hatte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Kapellmeister Alfred Lehner am dem Klavier einen verständnisvollen Begleiter abgab, der viel zum glänzenden Gelingen des Abends beitrug.

Bunte Ecke

Ungebuldig. „Die meisten Eheheirungen dauern über ein Jahr.“ — „Um! Kann man da nicht schon vor der Hochzeit die nötigen Schritte einleiten?“

Regelpartie. Kranke: „Alle meine Regelpartie (sich den Mund haltend): „Ne, alle Zähne!“

Der teure Rasier. „Aber, Herr Meyer, Sie könnten sich doch wenigstens rasieren lassen, wenn sie um meine Hand anhalten!“ — „Ja, wenn ich bestimmt gewußt hätte, daß Sie meinen Antrag wirklich annehmen würden!“

Zweierlei Meinung. „Zu schwer ist das jetzt, eine Köchin zu kriegen!“ — „Das kann ich nicht finden, wir haben im letzten Vierteljahr fünf gehabt!“

Die beste Erfindung. „Großartig, was die Menschen alles erfinden! Denk bloß: Telegraphie und Telephon ohne Draht, Wagen ohne Pferde und Pulver ohne Rauch.“ — „Na, schön, aber eins fehlt noch: Müdigkeit ohne Frau!“

Der Musikalische. „Wie ist denn die Musik im neuen Café?“ — „Wundervoll! Ich war vor ein paar Tagen mit meiner Frau da, und ich konnte kein Wort hören, was sie sagte!“

Aufklärung über die ganze Sache in der Tasche hatte.

Kunnehr galt es von meinem Ansehen zu retten, was noch zu retten war.

Zum Glück hatte die Frau Perkins gegenüber meines Besuches Stillschweigen bewahrt, so daß ich annahm, daß Perkins wirklich noch nichts von meinen neuesten Entdeckungen wußte, wiewohl das bei dem großartigen Spürsinn Perkins', der mich vielleicht schon längst beobachtet ließ, gar nicht so sicher war.

Daß der Ausfertiger des Schecks wirklich Perkins war, darüber gab es sowohl an Hand seiner mir bekannten Unterschrift, als auch an Hand der Schilderung der Alten über seine Person, wobei die Warze auf der Nase eine Hauptrolle spielte, keinen Zweifel.

Jetzt wollte ich einmal Herrn Perkins das Staunen lehren und ihm den Beweis erbringen, daß ich denn doch das Muster eines Meisterdetektivs sei.

Zunächst nahm ich der Alten den Scheck ab und bezahlte ihr an Ort und Stelle ihre fünfzig Dollar.

Ich schärfte ihr ein, nach wie vor über meine Intervention das allerstrengste Stillschweigen zu bewahren und in Anbetracht des vielbewährten Sprichwortes: „Schweigen ist Gold.“ händigte ich ihr noch weitere zehn Dollar ein, in der Annahme, daß das erwähnte Sprichwort auch in diesem Sinne seine Kraft bewahren werde.

Mit dem Scheck und der Fülle meiner neuesten Erfahrungen ausgerüstet begab ich mich zu Perkins.

Ich konnte die Verwunderung darüber nicht unterdrücken, daß Perkins in

einer so wichtigen Angelegenheit offenbar keinerlei Vorsichtsmaßregeln angewendet hatte.

Es bleibt mir allerdings noch ganz unerklärlich, welchen Anlaß Perkins hatte, die Mietschuld des verstorbenen Dr. U. zu berichtigen. Dagegen war es mir klar, daß Perkins nur offenbar auf Grund meiner Ausführungen (weil Gott, wie!) tatsächlich die richtige Spur gefunden hatte, während ich im Dunkeln tappte.

Perkins war über meinen Besuch sehr überrascht. Ich glaubte etwas sonderbar Gedrücktes an seinem Wesen zu bemerken, wenigstens schien es mir, daß er seine sonstige phlegmatische und dabei fröhliche Ruhe vermissen lässe. Man kann einem Menschen, den man gut kennt, ohne noch mit ihm gesprochen zu haben, auf den ersten Blick anmerken, daß es mit ihm nicht so bestellt ist wie immer. So ging's mir bei diesem Besuche auch mit Perkins.

Nach der üblichen Begrüßung nahm Perkins das Wort.

„Sie kommen mir gelegen, denn ich hatte mir vorgenommen, Sie ohnehin heute aufzusuchen.“

Nun war das Erkennen auf meiner Seite.

„Und was hätte mir das Vergnügen Ihres Besuches verschafft?“

„Darüber werden wir wohl noch zu sprechen haben; vorläufig bitte ich Sie, mir zu sagen, was Sie zu mir geführt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaft

Amtlicher Saatenstandsbericht.

Wie der heute veröffentlichte amtliche Saatenstandsbericht des Ackerbauministers mittelt, hat die außerordentlich trockene und ungewöhnlich warme Witterung die Entwicklung der Getreidearten, Hackfrüchte und Gartengewächse ungünstig beeinflusst. Die im April noch stellenweise vorzüglichen, sonst guten Ernteausichten wurden dadurch wesentlich herabgemindert. Besonders litten durch die Dürre der Roggen, das Sommergetreide, aber auch der Winterweizen. Die Hackfrüchte und Gartengewächse erfordern zur Weiterentwicklung dringend Regen. Der Bericht verzeichnet über den Stand der Getreidesaaten diesmal auch bereits die ersten Qualitätsziffern für 25 Komitate. Dementsprechend steht Weizen vorzüglich in einem, gut in 7, gut mittel in 8, mittel in 6 und schwach in 3 Komitaten. Roggen gut in 2, gut mittel in 3, mittel in 11, schwach mittel in 8 Komitaten und schwach in einem Komitat. Gerste gut in 5, gut mittel in 6, mittel in 10, schwach mittel in 3 Komitaten und schwach in einem Komitat. Hafer gut mittel in 5, mittel in 13, schwach mittel in 3 und schwach in 4 Komitaten. Die Weizensaaten haben die Dürre am meisten zu leiden, sie sind schon in die Lehren geschossen, stellenweise zeigt sich jedoch an den unteren Blättern Moit. Die Spatsaaten sind vielfach schütter. Jenseits der Donau ist der Stand gut mittel, am schwächsten in den Komitaten Pöcs, Békés und Hajdu. Die Roggenfaat ist zum Teil schütter und niedrig, die Körnerbildung nicht entsprechend. Besonders schwach ist der Stand am linken Theißufer; im allgemeinen rechnet man mit einem schwachen Mitteltrag. Gerste sieht etwas besser, zeigt jedoch ebenfalls einen Rückfall. Man sieht viele schütter Saaten. Die Ertragsaussichten sind zum Teil mittelmäßig. Der Hafer ist ebenfalls stark zurückgeblieben, stellenweise ist Wildreps stark aufgetreten. Man erwartet einen schwachen Mitteltrag. Beim Mais ist die Bekämpfung im Zuge, im Sandboden sind die Pflanzen zu rückgeblieben. Die Frühsaaten von Kartoffeln stehen gut, stellenweise sehr gut. Zuckerrüben zufriedenstellend, Futterrüben mittelmäßig; bei Meps ist die Anbaufläche sehr gering, die Aussichten schwach. Gartengewächse und Hülsenfrüchte würden Regen sehr benötigen. Der Anbau von Hopfen wurde zum Teil aufgegeben, Hirse, Flachs und Hanf können sich wegen Regenmangels schwer entwickeln. Das gleiche gilt von Tabak. Der erste Schnitt der künstlichen Futtergewächse war zum Teil ergebnislos, der zweite Schnitt dürfte schwächer ausfallen. Die Obsterteute wird zum Teil mittelmäßig ausfallen; reichlich sind Kirichen und Weichsel vorhanden.

Letzte Nachrichten

Schwere Ausschreitungen in Graz.

Graz, 8. Juni. Gestern vormittag kam es in Graz zu Ausschreitungen. Die Preise für Gemüse, Obst und Eier waren nämlich bei den Bauern stark gefallen, während die Marktpreise sich auf ihrer alten Höhe erhalten hatten. 2000 Frauen, denen sich auch einige Hundert Männer angeschlossen hatten, sammelten sich am Jakominiplatz an und machten in Rufem ihrem Unwillen darüber Luft. Wachleute, die beruhigend einschreiten wollten, wurden mißhandelt. In der Stadt wurden die Geschäfte gesperrt. Nachmittags kam es abermals zu größeren Menschenansammlungen in der inneren Stadt, die einen bedrohlichen Charakter anzunehmen schienen.

Volkswirtschaft.

Budapester Schluskturse.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
Budapest, 8. Juni.

Ungarischer Kredit	1610
Oesterreichischer Kredit	1018
Kina	2970
Salgotarjan	5950
Südbahn	524
Staatsbahn	3725
Markt	483

Wiener Schluskturse.

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
Wien, 8. Juni.

Oesterreichischer Kredit	1075
Ungarischer Kredit	1647
Kina	2990
Salgotarjan	5540
Markt	443
Wei	375
Dollar	165
Sokol	387

Züricher Anfangs-Devisenkurse:

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
Zürich, 8. Juni.

Berlin	13:25
Prag	12:15
Budapest	3:20
Wien	3:95
Oesterr. gestempelt	4
Mailand	32:40
Warschau	2:95

Der ungarische Friede.

Paris, 8. Juni. Der Friedensvertrag wurde seitens der Vereinigten Staaten durch Wallace und Larison unterzeichnet. Dieser Vertrag wird, sofern die Vereinigten Staaten in Frage kommen, das Schicksal des Versailler Vertrages teilen. Die ganze Arbeit von vielen Monaten, welche die Entente hierfür aufgewendet hat, wird von geringer politischer Bedeutung sein, da der ungarische Friedensvertrag gleich dem deutschen die Völkerverbindungsart enthält, daher die Ratifikation durch den amerikanischen Senat unmöglich ist.

Rücktritt des italienischen Kammerpräsidenten?

Rom, 8. Juni. Nach Blättermeldungen trägt sich der Präsident der italienischen Kammer, Orlando, mit der Absicht, seine Würde niederzulegen, und sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Der türkische Friede.

Konstantinopel, 8. Juni. Die Entente hat der türkischen Regierung mitgeteilt, daß sie die Antwort auf die ihr überreichten Friedensbedingungen bis längstens 26. Juni zu überreichen habe.

Der tschechisch-rumänische Grenzstreit.

Bukarest, 8. Juni. Wie die Blätter melden, wurde der Grenzstreit zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei dahin entschieden, daß von den 14 strittigen Ortshäusern 12 den Rumänen und 2 der Tschechoslowakei zugesprochen wurden.

Der Kampf um Wilsons Würde.

Paris, 8. Juni. Wie die amerikanischen Blätter melden, findet am 18. Juni in Newyork ein Kongress der republikanischen Partei statt, der sich mit der Aufstellung des republikanischen Kandidaten für den Präsidentenstuhl zu befassen haben wird. Die meisten Aussichten, aufgestellt zu werden, haben General Wood und der Senator Johnson. Da jedoch 445 Delegierte ohne ein besonderes Mandat ihrer Wählerchaft sind und daher bei der Aufstellung des Kandidaten vollkommen freie Hand haben, sind Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen. Keine Aussicht scheint jedoch Hoover zu haben, da er weder der republikanischen noch der demokratischen Partei angehört und sich für keine der beiden Parteien entscheiden will.

Landesnachrichten

Güns.

Zum Direktorenvertreter im Obergymnasium ernannte der Erzabt den Professor Blasius Nagy.

Breitenbrunn.

Das dem hiesigen Landwirt Josef Dehlinger geklopfene Pferd wurde wirklich von drei Männern durch Mannerstörk geführt. Die Spur wurde telephonisch verfolgt und das Pferd vor Wien entdeckt. Die Täter wurden verhaftet.

Die Kirchenleise ist im vollen Gange. Es wurden bereits über 20.000 Kilogramm verladen. Die Ausfuhrtaxe war anfangs 30 Heller per Kilogramm, wurde dann auf 1 Krone 10 Heller erhöht und nun wieder auf 40 Heller herabgesetzt. Schade, daß es fast tagtäglich regnet.

Gericht

Die Mörder des Grafen Stefan Tisa vor Gericht. Wie aus kompetenter Quelle verlautet, beruht die dem „S-Dai Ujsag“ entnommene Mitteilung, wonach die Hauptverdächtigen gegen die Mörder des Grafen Stefan Tisa noch im Laufe dieses Monats vor dem Budapester Strafgerichtshof stattfinden werde, auf einem Irrtum. Die Angelegenheit befindet sich derzeit noch im Stadium der Untersuchung. Die Verteidiger haben erst kürzlich um die Ergänzung des Beweisverfahrens angeklagt, und wenn der Untersuchungsrichter diesem Verlangen auch keine Folge geben sollte, wäre es physisch unmöglich, die Verhandlung in so kurzer Zeit abzuhalten, da zunächst erst der Anklageantrag der Staatsanwaltschaft fertiggestellt und dieser vor den Anklagenrat gelangen muß.

Der Wiener Börsenstreit.

Wien, 8. Juni. An der Wiener Börse kam es gestern zu einem eigenartigen Streif. Es ruhte nämlich das gesamte Valuta-geschäft. Dies hatte folgende Vorgeschichte: Bei der Bank- und Kommissionsfirma Gartenberg & Comp. beschlagnahmte vor einigen Wochen eine Kommission des Kriegswunderamtes, der auch ein Mitglied der Devisenzentrale angehörte, 14 Millionen Kronen in fremden Valuten, worunter sich hauptsächlich Dollars befanden. Die Firma Gartenberg erhob dagegen Einspruch, zumal sie einen Teil dieser Valuten im Auftrage eines Mitgliedes der Devisenzentrale im freien Handel, welcher bekanntlich verboten ist, angeschafft hatte. Diefem Einspruche war nur teilweise stattgegeben: Ungefähr 13 Millionen Kronen wurden der Firma zurückgegeben, eine Million jedoch der Devisenzentrale überwiesen. Montag erschienen nun die Vertreter der Firma Gartenberg auf der Börse und erklärten, sie würden unweigerlich jeden anzeigen, der ein Valutageschäft mache. Unter diesen Umständen zogen es die Börsensucher vor, auf die Durchführung von Valutageschäften überhaupt zu verzichten.

Die Verhandlungen mit Krassin.

Newyork, 8. Juni. Die Newyorker Handelskammer, der die bedeutendsten Industrien Nordamerikas angehören, sprach sich einstimmig gegen die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland aus, weil darin eine Anerkennung der Sowjetrepublik gelegen sei.

Die altbewährten Schwefel-, Eisen- und Lithionquellen des Kurbades Balf

werden mit vorzüglichem Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Gelenksruden, Blutarmlut, Magen- und Darmkatarrhen, Nieren- und Blasenleiden, sowie bei Nervenschwäche gebraucht.

Nachdem im Laufe des vergangenen Sommers die Bettwätsche und die Leintücher verschwunden sind, so werden die Badegäste aufmerksam gemacht, daß sie Bettzeug und Leintücher mitzubringen haben. 1860

Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung

empfehlen sich 024
Friedrich Vang's Nachfolger

Dedenburg, Grabenrunde 65. Telephon 114
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Röttig.
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.

Zur Erleichterung für unsere Kunden haben wir in der 00 00 00

Grabenrunde 72

Unsere Stadt-Geschäftsstelle eingerichtet. Es werden dort nicht allein Anzeigen und Druckortenaufträge übernommen, sondern es können auch an uns zu leistende Zahlungen dort erledigt werden.

Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.

Telephon Nr. 6. „Dedenburger Zeitung“ Telephon Nr. 6.

Fruchtsäcke und Sackbänder, so auch wasserdichte Wagen- und Tristenplachen sind zu haben in der Teppich-, Vorhang- u. Kotzenhandlung
Gustav Schöll's Nachfolger
Géza Bánfi
Sopron, Grabenrunde 109.



— Also Fleischhauer ist Ihr Mann und da geht es Ihnen so schlecht? hm, hm! Ja, da hat er gewiß nicht in der „Dedenburger Zeitung“ inseriert, denn sonst wäre dies ganz unmöglich!“

Kleiner Anzeiger

Anzeigen in dieser Rubrik werden nur gegen Vorauszahlung aufgenommen und kostet das letztgedruckte Wort 60 Heller, das gewöhnlichgedruckte Wort 30 Heller. □ □ Morzeipendensen doppelter Preis. — Mindestpreis einer Anzeige 3 Kronen. □ □

Realitäten

Römer, auch im Winter bewohnbar gesucht Angebote unter „H. St. 6“ an die Verwaltung.

Zu kaufen gesucht

80 bis 100 hoch große Landwirtschaft mit vollem Inventar und Wohnhaus zu kaufen oder gegen vierhöfziges Doppelstadthaus zu tauschen gesucht. Anträge unter „H. St. 1“ an die Admin.

Gast- oder Kaffeehaus in Dedenburg zu kaufen eventuell zu pachten gesucht Angebote unter „H. St. 3“ an die Verwaltung.

Zu verkaufen

Ein großer Eiskasten für Gastwirte wegen Platzmangel billig zu verkaufen Alexander Klein Dedenburg, Schlippergasse 13. 4517

Stellengesuche

Tüchtiger Beamter, auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Praxis bestens bewandert, jahrelang in leitender Stellung tätig gewesen, mit den besten Zeugnissen, sucht passende Lebensstellung. So oder ähnlich auch das Inserat in unserem „Kleinen Anzeiger“ lautet, dann wird der Erfolg auf keinen Fall ausbleiben.

Verschiedenes

Mittags- und Abendessen. Zum möglichst billigen Preise wird für 50 Beamte Mittags- und Abendessen verabreicht. Unterförstergasse Nr. 11. 4516

Verloren wurde am Fronleichnamstage auf dem Deafplatz nächst Kaiser-Wilhelmstraße ein paar braune Glog-lederhandschuhe Abzugeben gegen 20 Kronen Belohnung in der Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“.

Elektro-Bioskop

Dedenburg, Ch. Vacknergasse

Programm

vom 7. bis 10. Juni 1920.

Gaumont-Film.

Mit verbundenen Augen.

Vorzügl. dramatischer Kunitzfilm in 4 Akten, mit René Cresté (Zuber) und Zvette Andrevor in den Hauptrollen.

Man muß sich zu helfen wissen.

Lustspiel in 2 Akten, Marcel Levesque (Cocantini) in der Hauptrolle.

Vorführungsdauer

1 1/2 Stunden.

Beginn der Vorstellungen um 7 1/2, 9 und 11 1/2 Uhr. 955

Wolfshund

6-10 Wochen alt, Männchen, reinrassig, zu kaufen gesucht.

Zuschriften an Hans Ambroschitz, Dedenburger Zeitung, Deafplatz Nr. 56.

„Auto-Office“

Automobil-Verkaufsgesellschaft

WENZEL & CIE.

Zentrale: Graz, Burggasse Nr. 4. Telefon Nr. 2677.

Niederlage u. Depots: Innsbruck u. Villach.

Automobile Motorräder Fahrräder

sämtl. Automaterial, Zubehör u. Betriebsmittel.

Reparaturwerkstätten.

Spezialabteilung für Einbau von Boschlicht- und Anlasseranlagen. 1801

Durchgebrannte Elektromotoren

und Dynamos jeder Art, samt den dazugehörigen Apparaten, sowie elektrische Bügeleisen, Kocher und Rechauds repariert und wickelt schnellstens unter Garantie.

Elektromotorenwerk
Johann Schilling
Sopron, Potschygasse Nr. 20
Telephon Nr. 347.

Kaufe stets gebrauchte und verbrannte Motoren und Dynamos. Einrichtung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Größe.

Hühneraugenoperationen

Bedürfnisse und Operationen von eingewachsenen Nägeln vornehmen. Bedürfnisse oder Hühneraugenoperationen 10 Kronen, eingewachsene Nägel nach Behandlungsdauer. Bestellungen ersucht mittels Postkarte unter **Freund, Oedenburg, Szegely-ut 70**, womöglichst einen Tag vorher zu richten.

1890 **Freund.**

Herdbackeln u. Wandfliesen, Zement- und desinierte Klinkerplatten, Zementrohre aller Dimensionen, sowie Brunnenrohre stets lagernd bei:

Gustav Boór, Baumeister
Dedenburg, Barossstraße 10 (gegenüber dem Südbahnhof).

Uhren- u. Juwelen-Reparaturwerkstätte.

Billigste Einkaufsquelle für Uhren, Eheringe und verschiedene Juwelen.

Silber, Gold und Brillanten kaufe zu höchsten Preisen.

Isidor Roth :: Oedenburg
Grabenrunde Nr. 44.

Lizitation

am 9. Juni 1920
vormittags 10 Uhr
Theatergasse 16 (ebenerdig)

von nachfolgenden Gegenständen:

1 rote Plüschgarnitur,
1 Kasten, 1 Bett, 1 Nachtkastl, Küchenaften, Tische, Krankenfahrstuhl, Geschirr, Tuchend, Polster, Vorhänge, Spiegel, elektrische Luster etc.

1884

Hausverkauf.

Das am Theaterplatz Nr. 7 (Petöfi-tér, neben der österreichisch-ungarischen Bank) gelegene Haus wird

Samstag, den 12. Juni l. J.,

vormittags 10 Uhr, in der Advokaturkanzlei, Nengasse Nr. 5, II. Stock, freihändig verkauft. Die Lizitationsbedingungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen werden.

1894

Strümpfe Geschäftslokal

in allen Modifarben, Herren- und Damenväsche, Seidenstoffe, Gummie für Kleider, Blousen, Leibchen, Schürzen, Strawatten in größter Auswahl bei 1493

Fischer Mihály
Grabenrunde Nr. 56.

Bezahle hohen Ablösungsbetrag.

Anträge erbeten bis Mittwoch, vormittags 9 bis 10 Uhr, **Hotel „Pannonia“**, Zimmer Nr. 28, brieflich oder persönlich.

in der Nähe des Bahnhofes, oder an sonst verkehrsreichem Punkte der Stadt **gesucht.**

Romm Gulalia

wir gehen zum Klein und Kollmann in die Schlippergasse, um für unsere Firmlinge die Geschenke zu besorgen, da Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren dort am billigsten zu haben sind.

Eigene Werkstatt für Juwelen-Grzeugung. Erstklassige Uhr-Reparaturwerkstätte.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, falsche Zähne etc. kaufen wir zu höchsten Preisen.

Klein & Kollmann, Dedenburg, Schlippergasse Nr. 13.